Nahum und der Untergang einer gewaltigen Macht



© Zacarias da Matag - fotolia.de

Was ist mit der Buße Ninives passiert?

Die Botschaft des Prophetenbuches Nahum entspricht kurzgefasst der Predigt des deutlich bekannteren Propheten Jona: „Die große Stadt Ninive wird zerstört werden." Doch in einem entscheidenden Punkt unterscheiden sich die zwei: Nahum lebte ungefähr 150 Jahre später. Bei der ersten Ankündigung des Untergangs von Ninive erlebte Jona eine beispiellose Reaktion auf seine Predigt. Die Bußbewegung erfasste alle Einwohner Ninives: Beugung vor Gott, Fasten vom König im Palast bis zum Tier im Stall. Und Gott *„reute das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht"* (Jona 3,10). Ninive, eine Stadt mit einer damals gigantischen Einwohnerzahl von 120.000 Menschen war für mehrere Generationen gerettet. Eine Umkehr, die auch Jesus als vorbildlich herausstellt: *„Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona"* (Matthäus 12,41; Lukas 11,32). Doch nach der Untergangsankündigung durch Nahum fällt die letzte Hauptstadt des assyrischen Weltreiches im August 612 v.Chr. Archäologische Belege weisen auf eine Besiedlung des Gebietes bereits um 4000 v.Chr. hin. Eine geschichtsträchtige Stadt geht unter.

Haben wir es hier vielleicht mit einem ähnlichen Phänomen zu tun, wie es heute auch in einst gottesfürchtigen Familien zu beobachten ist? Die Gottesfurcht wird nicht immer weitergegeben oder von der nächsten Generation nicht angenommen. Kinder nehmen die Rettung und den Segen Gottes selbstverständlich und orientieren sich wieder an der Welt. Vergleichbares geschieht auch immer wieder materiell: Eine Generation baut unter oft schwierigen Umständen Reichtum auf, in dem dauernden Bewusstsein, dass die Ressourcen knapp sind. Die nachfolgenden Generationen verlieren dieses wichtige Bewusstsein und das aufgebaute Vermögen zerrinnt.

Schauen wir uns noch einmal den Propheten und sein Buch an: Über die Person Nahums ist nichts bekannt außer seinem Heimatort Elkosch (Nahum 1,1). Nahum lebte und prophezeite ungefähr in der Mitte des siebten Jahrhunderts vor Christus. Das Weltreich Assyrien, bekannt für seine rücksichtslosen und brutalen Eroberungsfeldzüge, ist wahrscheinlich bereits über den Höhepunkt seiner Macht hinweg, als dieser Prophet den Untergang der großen, scheinbar unbesiegbaren Hauptstadt Ninive detailliert ankündigt.

Nahum prophezeit das, was Ninive erlebt und babylonische Chroniken später aufgezeichnet haben (2,6-9): Umgeleitete Flüsse reißen Breschen in die gewaltigen Mauern Ninives. Übrig bleibt nur noch ein Trümmerhaufen (3,7) von der bedeutenden Stadt. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden bei Ausgrabungen deutlich über 20.000 (!) Schrifttafeln aus der Bibliothek des assyrischen Königs Assurbanipals gefunden. Dessen Vorvorgänger Sanherib, der auch aus der Bibel bekannt ist, erhob Ninive um 700 v. Chr. zur Hauptstadt der Weltmacht Assyriens.

Als Prophet ist Nahum Sprecher Gottes. Propheten erklären die Gegenwart aus Gottes Sicht und kündigen an, was Gott vorhat. Sie vertreten Gottes Anliegen und Pläne vor den Menschen. In der Bibel ist das Reden Gottes durch einen Propheten immer eine Zuwendung Gottes, auch wenn Gericht angekündigt wird. Wenn Gott noch redet, ist noch ein Antworten möglich. Viel schlimmer, wenn Gott nicht mehr redet und die Menschen ihrem Schicksal überlässt, wenn Fürbitte und Umkehr ausgeschlossen sind (Römer 1,24; Jeremia 7,16; 11,14; 14,11). In aller Regel verkündet der Prophet, der Sprecher Gottes, den Gottesfürchtigen Trost und Zuspruch und denen, die sich in Sicherheit wiegen und mit ihrem Herzen weit weg von Gott sind, Gericht und Zerstörung.[1] So auch bei Nahum:

Nahums Botschaft bringt den Gottesfürchtigen Trost: Gott wird diesen

Nahum - und der Untergang einer gewaltigen Macht



Aggressor beseitigen. Gnadenlos und dramatisch wird das Gericht beschrieben (Nahum 3,1-7): *„Eine Menge von Erschlagenen, Haufen von Toten und Leichen ohne Ende! Man stolpert über ihre Leichen“* (V. 3). Der Name „Nahum“ bedeutet Trost. Es ist der Trost, der sich durch die ganze Bibel zieht, den Nahum verkündigt: Von Anfang an liegt die Macht und das Schicksal aller Menschen in einer Hand. Und tatsächlich besiegelt die Eroberung Ninives durch Meder und Babylonier den Schlusspunkt der assyrischen Schreckensmacht. Der rasche Verfall des Weltreiches bis zum spurlosen Verschwinden ist nicht mehr zu bremsen.

Gott hat sich wieder als der Herr der Geschichte erwiesen und kümmert sich um sein Volk, um die, die er kennt: *„Gut ist der HERR. Er ist ein Zufluchtsort am Tag der Bedrängnis; und er kennt die, die sich bei ihm bergen“* (Nahum 1,7). Er will sein Volk wiederherstellen: *„Denn der HERR stellt die Hoheit Jakobs ebenso wie die Hoheit Israels wieder her; denn Plünderer haben sie geplündert und haben ihre Weinranken zerstört“* (2,3).

Denen jedoch, die sich Gott widersetzen, die eigenmächtig und brutal eigene Ziele verfolgt haben, wird kein Trost verkündet: *„Jeder, der dich sieht, wird von dir fliehen … Woher soll ich dir Tröster suchen?“* (3,7). Zerstörung und Gericht erwartet sie.

Der Untergang Ninives, der „Stadt des Blutes“ (3,1), der antigöttlichen Macht, des Ursprungs des Verderbers (1,11; 2,1) ist für Juda Grund zur Freude und ein Trost. Es ist der Trost, ja und auch im positiven Sinn Genugtuung, dass Gott endlich Rache übt und Gerechtigkeit herstellt.

So geht Gott mit Weltmächten um. Er hatte Assyrien ursprünglich als Gerichtswerkzeug für sein abtrünniges Volk Israel ausgesucht (Jesaja 7,20). Aber wer von Gott eine Aufgabe erhält, muss sich auch vor ihm verantworten, wie er diese Aufgabe ausführt. Selbst Gottes Gerichtswerkzeuge müssen durchs Gericht (Jesaja 10,5-19): *„Rühmt sich die Axt gegen den, der damit haut?“ (V.15)*. Assyrien wollte die Welt nicht nur politisch, sondern auch religiös beherrschen. Diese Überheblichkeit greift auch der ungefähr zur gleichen Zeit wie Nahum tätige Prophet Zefanja an, wenn er über Ninive spricht (Zefanja 2,15): *„Das ist die ausgelassene Stadt, die in Sicherheit wohnte, die in ihrem Herzen sagte: ‚Ich und sonst gar nichts!‘ Wie ist sie zur Wüste geworden, zum Lagerplatz der wilden Tiere! Jeder, der an ihr vorübergeht, wird zischen, wird [höhnisch] seine Hand schwenken.“* Assyrien hielt die damalige Welt durch die aggressive und terroristische Kriegsführung in Angst und Schrecken. Systematischer Völkermord und Zerteilung von Völkern gebrauchten die Assyrer, um ihre Macht gewissenlos zu erweitern. Aber Gott macht diesen Terroristen ein Ende.

Die Geschichte und der Fall Ninives wird zum Musterbeispiel des Gerichtes über alle gottfeindlichen Mächte und Menschen. Gott greift ein, für die Seinen endlich, für seine Feinde überraschend, unaufhaltsam und nachhaltig. Gottes Handeln in der Geschichte zeigt seine Schöpfermacht und Weltherrschaft. Maria singt in ihrem Magnificat: *„Die Mächtigen stürzt er vom Thron“* (Lukas 1,52).

Auch wenn wahrscheinlich ist, dass Nahum, wenn er von der Hauptstadt Ninive spricht, stellvertretend das ganze Land Assyrien meint, können wir doch Schlussfolgerungen aus dem Vergleich der Botschaften Jonas und Nahums ziehen.

Gott rettete eine sündige und boshafte (Jona 1,2; 3,8) Stadt. Die Einwohner glaubten (3,5) und bereuten ihre bisherige Lebensführung und kehrten um (Jona 3,10). Und das taten sie, obwohl sie nicht sicher waren, ob Gott auf ihre Umkehr reagieren würde (Jona 3,9). Mehrere Generationen später scheint von dieser demütigen, bußfertigen Haltung nichts mehr übrig zu sein. Der Aufstieg der Großmacht Assyriens, die Ernennung zur Hauptstadt und damit zur Repräsentantin des Weltreiches sind Ninive möglicherweise zu Kopf gestiegen.

Gott fordert von jeder Generation Frucht. Niemand kann sich mit den Lorbeeren der Vorgängergeneration rechtfertigen. Jede Generation ist selbst verpflichtet, das Reich Gottes in der eigenen Gemeinde, in der eigenen Stadt, im eigenen Land und der eigenen Welt als oberste Priorität zu verfechten. *„Gott lässt sich nicht spotten. Was der Mensch sät, das wird er ernten“* (Galater 6,7). Das hat Nahum Ninive angekündigt und das gilt für alle Menschen aller Zeiten und Generationen.

Peter v. Knorre :P



Dr. Peter v. Knorre ist hauptberuflicher Mitarbeiter der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Haiger und als Gastlehrer für Altes Testament an der Biblisch-Theologischen Akademie in Wiedenest tätig.

Fußnote:

1) Vgl. ausführlicher zu den Propheten die Lektion im Onlinekurs der AGB: www.hoeren-verstehen-leben.de Knorre, Peter von, „Propheten“, H3 Grundlinien des Alten Testaments II.

Quellen:

-Egelkraut, Helmuth, Das Alte Testament: Entstehung – Geschichte – Botschaft, 5. Aufl., Gießen: Brunnen, 2012, S. 1148-1157.
-Elliger, Karl, Das Buch der zwölf kleinen Propheten, Bd. 2: Die Propheten Nahum, Habakuk, Zefanja, Haggai, Sacharja, Maleachi, 6. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1967, S. 1-22.
-Holland, M., „Nahum, Buch“, Das große Bibellexikon, Bd. 2: L-Z, Witten: SCM, Gießen: Brunnen, S. 1021f.
-Rendtorff, Rolf, Theologie des Alten Testaments, Band 1: Kanonische Grundlegung, Neukirchen: Neukirchener, 1999, S. 276f (Kap 5.4.1: „Hat Ninive doch nicht Buße getan?). (Nahum).
-Wehrle, J., „Nahum“, Neues Bibel-Lexikon, Bd. 2: H-N, Zürich: Benziger, 1995, Sp. 893f.
-Wehrle, J., „Nahum (Buch)“, Neues Bibel-Lexikon, Bd. 2: H-N, Zürich: Benziger, 1995, Sp. 894-897.
-Wiseman, D.J., „Ninive“, Das große Bibellexikon, Bd. 2: L-Z, Witten: SCM, Gießen: Brunnen, S. 1058-1061.